



Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage Bruno Fasel-Roggo

QA 3401.11

Massnahmen im Kantonsspital – Gynäkologie

I. Anfrage

Die Bekanntgabe, dass ab Ende August keine Aufnahme für Geburtshilfe angenommen werden kann, hat mich überrascht, denn ich bin der Meinung, das Kantonsspital sei eine zentrale Gesundheitsinstitution und das Aushängeschild für die Freiburger Spitäler (RHFR).

Deshalb möchte ich vom Staatsrat nachfolgende Fragen beantwortet haben:

1. Wann wurde der Staatsrat von der Spitalleitung über die Schliessung der Geburtenabteilung informiert?
2. Ist der Ärztemangel der Hauptgrund, oder ist es ein Führungsproblem der Direktion bzw. Spitalleitung?
3. Hätte man bei frühzeitiger Information, nicht die notwendigen Schritte unternehmen können (müssen), um das jetzige Problem zu lösen?
4. Was geschieht mit den angestellten Hebammen und dem Pflegepersonal in der Geburtenabteilung?
5. Erhalten die beiden Ärztinnen der Geburtenabteilung eine finanzielle Abfindung, wenn ja wie viel?
6. Wie geht es weiter mit der Geburtenabteilung?

18. August 2011

II. Antwort des Staatsrats

Angesichts des Mangels an medizinischem Personal in der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe und der Schwierigkeiten bei der Rekrutierung eines Ersatzes für die beiden scheidenden Chefärztinnen konnte das freiburger spital (HFR) keine qualitativ hochstehende Betreuung mehr gewährleisten und musste den Entscheid fällen, die Klinik vorübergehend zu schliessen. Schliesslich aber haben die monatelangen Bemühungen des HFR und der Direktion für Gesundheit und Soziales Früchte getragen und so konnte am 24. August 2011 ein neuer Chefarzt gewählt werden. Diese Ankündigung konnte die Situation entschärfen und eine vorübergehende Schliessung der Geburtenabteilung verhindern, nicht zuletzt auch dank der Solidarität der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte und der anderen externen Partnerinnen und Partner sowie der Flexibilität des HFR-Personals und seiner Belegärztinnen und Belegärzte.

Grossrat Bruno Fasel-Roggos Fragen kann der Staatsrat wie folgt beantworten:

1. *Wann wurde der Staatsrat von der Spitalleitung über die Schliessung der Geburtenabteilung informiert?*

Der gesamte Staatsrat war mehrmals über die schwierige Situation in der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe des HFR Freiburg – Kantonsspital informiert worden. Im Übrigen war die Situation in der Abteilung seit mehreren Monaten eines der prioritären Dossiers des Verwaltungsrates.

2. *Ist der Ärztemangel der Hauptgrund, oder ist es ein Führungsproblem der Direktion bzw. Spitalleitung?*

Wie alle Spitaleinrichtungen in der Schweiz hat auch das HFR mit dem Ärztemangel zu kämpfen. Die Gynäkologie und Geburtshilfe ist nicht das einzige medizinische Fachgebiet, das von dieser Problematik betroffen ist. Unmittelbar nach Erhalt der Kündigung der beiden Chefärztinnen für Gynäkologie und Geburtshilfe im Mai 2011 hat sich die HFR-Direktion aktiv auf die Suche nach einer neuen Chefärztin bzw. einem neuen Chefarzt gemacht. Die Bewerbungsfrist lief bis Ende Juni, mehrere Personen haben sich beworben. Am 24. August 2011, nach den obligaten Vorstellungsgesprächen und Abklärungen, wurde schliesslich ein Kandidat ausgewählt. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Universitätsspital Genf konnte Letzterer sein Amt am 1. Oktober antreten.

Das Problem lag jedoch nicht einzig bei den Kaderärzten. Zur Kündigung der beiden Chefärztinnen kam nämlich noch hinzu, dass diese es nicht geschafft hatten, genügend Oberärztinnen und Oberärzte zu rekrutieren, um die Aufrechterhaltung der Leistungen nach ihrem Weggang zu gewährleisten. Ohne die neue Chefärztin oder den neuen Chefarzt zu kennen, war es somit nahezu unmöglich, Oberärztinnen und Oberärzte zu finden, die bereit waren, in der Klinik zu arbeiten. Trotz aller Bemühungen, an denen auch die benachbarten Unispitäler beteiligt waren, konnten nicht genügend Ärztinnen und Ärzte gefunden werden, um den Betrieb mit der erwünschten Sicherheit weiterzuführen. Heute ist das Team der Gynäkologie- und Geburtshilfeabteilung des HFR – Kantonsspital vollständig und die Klinik funktioniert zur vollsten Zufriedenheit der Patientinnen. Auch hat der Verwaltungsrat eine externe Expertise durchführen lassen; bei dieser sollte der Ablauf der Ereignisse, die zur Einschränkung des Betriebs geführt hatten, analysiert und die notwendigen Schlüsse daraus gezogen werden. Auf dieser Grundlage sollten dann Empfehlungen formuliert werden, um solche Situationen zukünftig zu vermeiden. Ausserdem denkt der Verwaltungsrat nach den ersten fünf Betriebsjahren über Verbesserungsmöglichkeiten für die Führung des HFR nach.

3. *Hätte man bei frühzeitiger Information, nicht die notwendigen Schritte unternehmen können (müssen), um das jetzige Problem zu lösen?*

Der Mangel an Fachärztinnen und Fachärzten für Gynäkologie und Geburtshilfe, aber auch an anderen Fachärzten ist in der Schweiz generell ein Problem. Die besondere Situation in der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe wurde von der Direktion und dem Verwaltungsrat des HFR schon seit mehreren Monaten genau mitverfolgt.

4. *Was geschieht mit den angestellten Hebammen und dem Pflegepersonal in der Geburtenabteilung?*

Entgegen den Meldungen in den Medien war das für das Dalerspital vorgesehene Personal verlegt worden, das restliche Personal am Standort Freiburg kümmerte sich auch weiterhin um Sprechstun-

den, Notfälle und Geburten. Seit der Ankunft des neuen Chefarztes konnte der Betrieb wieder vollständig aufgenommen werden und das Personal an seinen gewohnten Arbeitsplatz zurückkehren.

5. *Erhalten die beiden Ärztinnen der Geburtenabteilung eine finanzielle Abfindung, wenn ja wie viel?*

Nein, die beiden Chefärztinnen haben keine finanzielle Abfindung erhalten und es wurde auch keine spezielle Abmachung vorgesehen. Es gibt nichts, was die Zahlung einer jeweiligen Abfindung rechtfertigen würde, schliesslich haben sie ihren Vertrag selbst gekündigt.

6. *Wie geht es weiter mit der Geburtenabteilung?*

Im September stellten der ehemalige Chefarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe mit der Unterstützung verschiedener freipraktizierender Gynäkologinnen und Gynäkologen sowie der verbleibenden Chefärztinnen und Chefarzte den Betrieb sicher. Im Oktober trat dann der neue Chefarzt sein Amt an; seither konnte dieser sein Team mit verschiedenen Kader- und Oberärztinnen und -ärzten vervollständigen. Das HFR verfügt heute über eine leistungsstarkes Team, das eine qualitativ hochstehende Betreuung bietet.

Der Staatsrat möchte sich an dieser Stelle bei allen Personen bedanken, die zur Lösung der Probleme in der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe des HFR beigetragen haben.

30. Mai 2012